



Rundblick vom Rundbau: Die Fahrradstation hat eine Dachterrasse bekommen. Mehr auf Seite 5.

Bund spendiert 6,7 Millionen Euro fürs Augustinermuseum
Stadt vertieft Partnerschaft zu Tel Aviv, Wiwilí und Suwon
Neue Perspektive für das Einkaufszentrum in Landwasser
Der Migrantinnen- und Migrantenbeirat ist neu gewählt



Funde aus der Keltenzeit präsentiert das Archäologische Museum. Mehr auf Seite 6.

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



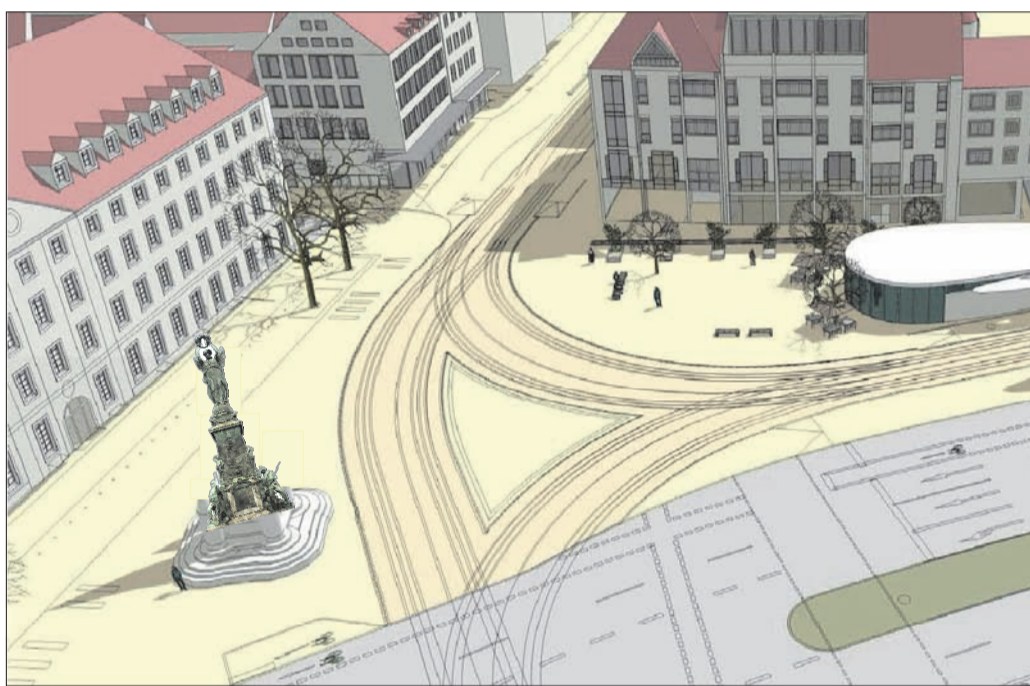
M 8334 D – 31. Juli 2015 – Nr. 653 – Jahrgang 28

Siegesdenkmal kehrt fast an den alten Platz zurück

Gedenktafel soll historischen Kontext erläutern – Rund ein Drittel der Ratsmitglieder bevorzugen Abbau des Denkmals

Es war eine mit Spannung erwartete, letztlich aber überraschend kurze Debatte mit klarem Ergebnis: Das Siegesdenkmal kehrt nach der Umgestaltung des Rings mit dem Bau der Stadtbahnlinie ziemlich exakt an seinen historischen Standort vor der Karlskaserne zurück. Immerhin rund ein Drittel der Gemeinderatsmitglieder hätte es aber lieber gesehen, dass Denkmal gar nicht mehr dort aufzustellen.

Drei Standortvarianten hatte die Verwaltung dem Gemeinderat vorgelegt und dabei ein klares Votum für den Standort vor der Karlskaserne ausgesprochen. Bei dieser Variante 1 wird das Denkmal gegenüber dem historischen Standort um rund zwölf Meter nach Osten verschoben, bleibt aber in der Sichtachse der Kaiser-Joseph-Straße und ist somit sehr prominent platziert. Hauptvorteil dieser Lösung ist, dass dadurch rund um die neue Haltestelle auf der Westseite des Platzes mehr Platz bleibt für Sitzgelegenheiten und ein Straßencafé, das gemeinsam mit den ohnehin notwendigen Funktionsräumen für das VAG-Personal an dieser Stelle entstehen könnte. Genau das geht nicht bei Standort 2 unmittelbar vor den Gebäuden Friedrichring 2 bis 6. Der Charme dieser Lösung, für die sich ebenfalls mehrere Gemeinderatsmitglieder ausgesprochen, läge darin, sich von den historischen Bezügen zu



So ähnlich könnte der Platz am Siegesdenkmal künftig aussehen: das Denkmal vor der Karlskaserne, auf der Westseite ein Straßencafé. (Visualisierung: Stadtplanungsamt)

lösen, ohne die Geschichte zu leugnen. Aus technischer Sicht schwierig und daher auch ohne Fürsprecher blieb der Standort, bei dem das Siegesdenkmal ähnlich wie der Bertoldsbrunnen im Gleisdreieck untergekommen wäre.

Bei der gemeinderätlichen Aussprache zeigte sich, dass die Meinungen selbst innerhalb der Fraktionen auseinandergingen. So sah Timothy Simms von den Grünen gute Gründe für die beiden Varianten 1 und 2, sprach sich persönlich aber für die Friedrichringvariante aus. Ganz auf das Denkmal zu ver-

zichten, schied seiner Meinung nach aus: „Ein reflektierter Umgang mit der Geschichte entsorgt diese nicht einfach.“

Martin Kotterer von der CDU sprach sich klar für den historischen Standort aus. Bei allen anderen Varianten würde die Qualität des Platzes leiden. Ein Problem mit der prominenten Platzierung sah er nicht: „Für mich ist das Siegesdenkmal ein Mahnmal für die überwundene Feindschaft.“ Kurz fasste sich seine SPD-Kollegin Renate Buchen: „Wir sollten die städtebaulich beste Variante wählen“, also die vor

der Karlskaserne. Allerdings müsste eine Gedenktafel den historischen Kontext erläutern. Diesen Antrag übernahm die Verwaltung.

Brigitte von Savigny von den Unabhängigen Listen bedauerte, dass es keine öffentliche Diskussion um das Denkmal und seinen möglichen Standort gegeben habe. Persönlich bevorzugte sie ebenfalls die von der Verwaltung vorgeschlagene Lösung. Dem stimmte FL/FF-Kollege Karl-Heinz Krawczyk zu: „Nur Standort 1 ermöglicht eine schöne Platzsituation.“ Ins gleiche Horn stieß Manfred

Stather von den Freien Wählern: „Wir sollten die funktional beste Lösung wählen“.

Simon Waldenspuhl von der Fraktion JPG schlug in einem satirischen Beitrag vor, das alte Denkmal einzuschmelzen und daraus ein neues in Form eines „gigantischen erhobenen Mittelfingers“ zu gießen, der abwechselnd nach Westen (Frankreich) und Süden (Griechenland) zeigen sollte, um „die zeitlose Symbolik des Werks zu erhalten und behutsam zu modernisieren“.

Überraschend viel Zuspruch fand hingegen der Vorschlag, ganz auf die erneute Aufstellung des Denkmals zu verzichten. FDP-Stadtrat Nikolaus von Gayling sah jetzt die Chance, sich „generell von diesem Denkmal zu befreien“. Auch Hendrik Guzzoni und Lothar Schuchmann (beide UL) sprachen sich für diese Variante aus. Letzterer sah „keinen vernünftigen Grund, dieses Denkmal wieder aufzustellen“. Den Platz müsse man dann natürlich umbenennen, wofür er schon einen Vorschlag parat hatte: „Rosa-Luxemburg-Platz“.

In der abschließenden Bewertung erinnerte Oberbürgermeister Dieter Salomon daran, dass selbst die Franzosen nach dem Krieg keinen Vorstoß gemacht hätten, das Denkmal abzubauen. Heute erinnere es an eine Zeit, die „wir alle weit hinter uns gelassen haben“. Dieser Meinung schloss sich die Mehrheit des Gemeinderats, allerdings mit zahlreichen Gegenstimmen und Enthaltungen, an.

GESCHICHTE

Nach dem Sieg über Frankreich im Krieg 1870/71 und aus Dankbarkeit für General von Werder und sein Armeekorps errichtete die Stadt Freiburg mit landesweiter Unterstützung das Siegesdenkmal. Nach den Plänen von Professor Moest aus Karlsruhe wurde die Figurengruppe, überragt von einer Siegesgöttin, aus 200 Zentnern französischer Geschützrohre gegossen. Kaiser Wilhelm enthüllte das Denkmal am 3. Oktober 1876. Trotz der martialischen Kriegergestalten enthält das Denkmal keine explizite Aussage gegen den Nachbarstaat. Als eines der wenigen überstand es die Zeit des Nationalsozialismus, in der viele Denkmäler eingeschmolzen wurden, um Metall zu Kriegszwecken zu gewinnen.

Wegen seiner kulturhistorischen Bedeutung wurde das Siegesdenkmal beim Ausbau des Friedrichrings zur Verkehrsachse 1962 nach öffentlicher Diskussion zwar verschoben, aber erhalten.



Gemeinderat: „Kein Platz für Fremdenfeindlichkeit“

Stadträtinnen und Stadträte beschließen neue Flüchtlingsunterkünfte und verabschieden Resolution

Um die Unterbringung neu ankommender Flüchtlinge in Freiburg zu sichern, beschloss der Gemeinderat am vergangenen Dienstag einstimmig den Ankauf, die Anmietung und den Bau von mehreren Unterkünften im Stadtgebiet. Hierzu gehören ein Bürogebäude in der Lörracher Straße, ein Hotel in der Basler Straße, ein Wohnhaus in der Schneebergstraße sowie Neubauten in Systembauweise an verschiedenen Orten.

Einstimmig befürwortete der Gemeinderat auch, das stark sanierungsbedürftige Wohn-

heim in der Hammerschmiedstraße in Littenweiler abzureißen und durch dreigeschossige Neubauten in Massivbauweise zu ersetzen. Die Neubauten, die schrittweise bis 2019 fertiggestellt sein sollen, bieten Platz für bis zu 320 Personen.

Um die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu verbessern, änderte der Gemeinderat außerdem die Hauptsatzung und erweiterte an diesem Punkt die Kompetenz des Oberbürgermeisters bei kurzfristig erforderlichen außerplanmäßigen Ausgaben (siehe Seite 4).

Gegenwärtig kommen rund 150 Personen monatlich neu nach Freiburg, gegenüber rund 40 noch vor einem



Die Flüchtlingsunterkünfte in der Hammerschmiedstraße sind nicht zu sanieren und müssen abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. (Foto: A. J. Schmidt)

Jahr. Oberbürgermeister Dieter Salomon lobte die große Willkommenskultur der Freiburgerinnen und Freiburger und das ehrenamtliche Engagement bei der Betreuung der Betroffenen. Zwar stehe die Stadt bei der Unterbringung vor einer riesigen Herausforderung, „aber das eigentliche Problem haben die Flüchtlinge“, so Salomon. „Deshalb“, so der Oberbürgermeister, „jammern wir nicht.“

Anstatt die Einzelheiten der Unterbringung zu diskutieren, verabschiedete der Gemeinderat eine Resolution, in der sich die Stadt zu ihrer humanitären Pflicht zu helfen bekennt. Der Resolutionstext im Wortlaut:

Gemeinderatsresolution zur Flüchtlingssituation in der Stadt Freiburg

Freiburg versteht sich als eine offene und tolerante Stadt, in der Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung keinen Platz haben. In diesem Sinne stellt sich die Stadtpolitik gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern der Verantwortung für eine menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen. Diese Herausforderung ist nur mit Unterstützung von Bund und Ländern und gemeinsam von Stadt und Bürgerschaft sowie allen Trägern sozialer Arbeit zu leisten.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Gut gemeint, schlecht gemacht...

Kürzlich hatte eine schillernde Ratskoalition mit Einstimmigkeit beschlossen, die Freiburger baupolitischen Grundsätze drastisch zu verschärfen: Statt der bisherigen Vorgabe, 30% des betroffenen Wohnraums flexibel und projektabhängig als geförderte Miet- und/oder geförderte Eigentumswohnungen zu errichten, wurde diese Quote um zwei Drittel auf 50% erhöht und ausschließlich auf Sozialmietwohnungen beschränkt. Rathaus, Grüne, CDU und FW hatten vor kontraproduktiven Folgen dieses ideologisch geprägten Vorstoßes gewarnt, was aber lediglich dazu führte, dass in letzter Minute noch eine Ausnahmeregelung im Einzelfall beschlossen wurde.

Tatsache bleibt, dass der Sozialmietwohnungsbau hoch defizitär ist: So macht etwa die Freiburger Stadtbau im neuen Stadtteil Gutleutmatte jährlich ca. 2000 Euro pro Wohnung Verluste, die durch Quersubventionierung aus Gewinnen des Bauträgergeschäfts, v.a. dem Bau und Verkauf von Reihenhäusern, ausgeglichen werden. Wenn künftig Grundeigentümer neuer Wohngebiete oder beauftragte Bauträger 50% Sozialmietwohnungen bauen müssen, werden diese Defizite zwangsläufig über die andere Hälfte der frei finanzierten Miet- oder Eigentumswohnungen abgedeckt – falls dann überhaupt noch gebaut wird...

Steigende Mieten für Normalverdienende und junge Familien mit Kindern

So werden sich die Miet- und Immobilienpreise im frei finanzierten Wohnungsbau weiter erhöhen, v.a. zu Lasten der vielen Haushalte und insbesondere von jungen Familien mit Kindern, die knapp über den Einkommensgrenzen zum Bezug einer Sozialmietwohnung liegen oder sich eine geförderte Eigentumswohnung leisten könnten – die ja nun gar nicht mehr angeboten wird.

Steigende Mieten bei üblichen Miet- oder weitervermieteten Eigentumswohnungen treiben die ortsübliche Vergleichsmiete nach oben, denn sie fließen in den Mietspiegel ein – Sozialwohnungen dagegen nicht. Doch selbst diese werden teurer, weil sie sich prozentual an der Vergleichsmiete orientieren.

Fazit: Der neue 50%-Beschluss ist wohl gut gemeint, aber schlecht gemacht und droht selbst nach Einschätzung der Freiburger Wohnungsgenossenschaften zur Baubremse zu werden. Weniger neuer Wohnraum, dafür steigende Miet- und Immobilienpreise – ein Bärendienst der bunten Ratsmehrheit für Gering- und Normalverdienende unter den Wohnungssuchenden, aber logische Folge einer Politik, die Realitäten ignoriert.

Nachdem der Gemeinderat schon erste Ausnahmen für die Baugebiete „Höhe“ und „Zinklern“ beschlossen hat, hoffen wir auf Einsicht der neuen Koalition und eine Revision der kontraproduktiven Beschlusslage.



Großes Interesse am Thema Flüchtlinge in Freiburg



Glücklich, wer noch einen Stuhl ergattern konnte: Die JPG-Info- und Diskussionsveranstaltung „Die Situation der Flüchtlinge in Freiburg“ sorgte vergangene Woche für ein randvoll gefülltes ArTik. Wir sagen Danke an alle Teilnehmer*innen und Gäste sowie an das ganze ArTik-Team.

Freiburg Lebenswert Für Freiburg

Streit um den Schlossbergturm

Der Schlossbergturm muss saniert werden. Allerdings besteht seit geraumer Zeit ein Streit darüber, ob in reiner Stahlbauweise oder unter erneuter Verwendung von Douglasienholz.

Die Stadtverwaltung möchte auf Holz verzichten, weil es zu schnell verrotte. Wenn dem tatsächlich so wäre, dann würde es keine Fachwerkhäuser geben, die mehrere hundert Jahre alt sind. Auch die vier Hauptstämme des im Jahr 1981 erbauten Schauinslandturms sind völlig intakt. Beim Schlossbergturm wurde der Fehler gemacht, dass bei seiner Fertigstellung im Jahr 2002 aus Zeitgründen unterlassen wurde, die Douglasienstämme zu imprägnieren.

Die Fraktionsgemeinschaft Freiburg Lebenswert/Für Freiburg ist der Meinung, dass die „Green City Freiburg“ den Turm mit Holz sanieren sollte. Architekt und Bauingenieur des Schlossbergturms haben einen Sanierungsplan mit Douglasienholz ausgearbeitet, der dem Gemeinderat nicht vorgelegt wurde. Der Plan überzeugt, mittels Druckimprägnierverfahren und einer neuartigen Konservierungsmethode des Kernholzes würde das Holz 40 bis 50 Jahre halten. Auch wäre die Sanierung kostengünstig.

Architekt und Bauingenieur besitzen zwar das Urheberrecht, wollen den Streit aber nicht vor Gericht austragen, sondern möchten in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Für eine sachgerechte Entscheidung ist erforderlich, den alternativen Sanierungsplan dem Gemeinderat als Diskussionsgrundlage vorzustellen.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Wette verloren – Erfahrung gewonnen

Kürzlich tauschten OB Dieter Salomon und Hauptamtschef Adrian Hurst (l.) die Anzugsjackets gegen Küchenschürzen und servierten in der Rathaus-Kantine wahlweise Tiroler Käsespätzle oder Lammkeulenbraten an die hungrige Belegschaft. Der Grund: Beide hatten beim letzten Betriebsausflug gewettet, dass keinem Teilnehmer die Auflösung eines komplizierten Silbenrätsels gelingen werde, und dabei den Ehrgeiz der Mitarbeiter unterschätzten. Weil Wertschuldens Ehrenschilder sind, mussten beide nun antreten: Eine Stunde Dienst am Ausgabebüro der Kantine leisteten die beiden und waren anschließend auch noch um eine Erfahrung reicher. Und Kantinenchef Olaf Klose (r.) atmete am Ende auf: Alle Teller und Terrinen waren heil geblieben. (Foto: A. J. Schmidt)



Ausnahme wieder zur Regel machen

Der Gemeinderat hat beschlossen, für die beiden Baugebiete „Höhe“ und „Zinklern“ die Vorgabe von 50% gefördertem Mietwohnungsbau nicht anzuwenden. Damit wurden die ersten Ausnahmen der neuen Quotenregelung besiegelt. Es ist jedoch zu befürchten, dass künftig bei Schaffung neuer Baurechte 50% der neuen Wohnungen dem freien Markt entzogen werden. Aufgrund dieser Verknappung des Angebots wird sich die Preisspirale für frei finanzierten Wohnraum noch schneller nach oben drehen. Investoren, sofern sie überhaupt noch investieren, werden den geförderten Mietwohnungsbau über eine Erhöhung der Preise im freifinanzierten Wohnungsbau quersubventionieren.

Missachtung der Studie

Diese Politik verdrängt in besonderem Maße Familien, die über der Einkommensgrenze liegen, sich den weiter verteuerten Wohnraum aber immer weniger leisten können. Damit droht eine Spreizung der Gesellschaft. Um diese negativen Folgen zu vermeiden, empfiehlt die vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Studie von Empirica, neue Baugebiete im mittleren und sogar hochpreisigen Segment anzubieten. So schaffen wir Wohnraum für junge Familien, die dann zugleich nicht länger im niedrigen Preissegment Mieter verdrängen. „Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass die knappe Mehrheit im Gemeinderat mit ihrem Beschluss diese fachlichen Empfehlungen von Empirica missachtet“, so der Vorsitzende Wendelin Graf von Kageneck.

Wohnraum für alle

Wir benötigen Wohnraum für alle Einkommen. Dazu brauchen wir neben Flächen die Bereitschaft aller im Baubereich tätigen Investoren, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. „Mit der 50%-Quote wird die Zielsetzung des gemeinsam beschlossenen Kommunalen Handlungsprogramms Wohnen, zügig neuen Wohnraum zu schaffen, torpediert“, erklärt Graf von Kageneck. Die CDU-Fraktion hat daher das Ziel, die als Baubremse wirkende 50%-Quotenregelung für geförderten Mietwohnungsbau auf die zuvor geltende Regelung von 30% für geförderten Eigentums- und Mietwohnungsbau zurückschrauben.



Die Fassade der Karlskaserne – Gefahr im Verzug?



Karlskaserne (Foto: NVG)

Denkmal nicht verstellt werden darf durch eine Neuaufstellung des „Siegesdenkmals“, wie der Gemeinderat am 28. Juli mehrheitlich beschlossen hat. Dies muss verhindert werden; gibt es dazu Chancen?

- Stadtrat Lothar Schuchmann spricht zum „Siegesdenkmal“ als historisches Dokument des überwundenen Militarismus.
- Herrmann Hein trägt die Argumente der ARGE Freiburger Stadtbild zum Erhalt des „Siegesdenkmals“ am Platz vor. Wir wollen die Diskussion in Freiburg anstoßen, wo dieses Denkmal“ endgültig hinkommen könnte.

Einladung zum öffentlichen Liberalen Kulturstammtisch am Sonntag, 2. August, 11 Uhr, ins Café Meydan (ehemals Mosaik), Leopoldring 3, Freiburg (beim „Siegesdenkmal“):

- Stadtrat Nikolaus von Gayling lädt ein und spricht zur Einzigartigkeit der Fassade im spätbarocken/frühklassizistischen Stil der ehemaligen Karlskaserne und dass dieses

Schönen Sommer!

Zum Start der Sommerferien wünschen wir Ihnen eine sonnige und erholsame Zeit. Auch in diesem Jahr gibt es die Möglichkeit, mit Stadträtinnen und Stadträten der SPD-Fraktion im Rahmen des Sommerprogramms, das sich in diesem Jahr mit dem Thema Licht beschäftigt, ins Gespräch zu kommen.

8. August – Lichte Bebauung: Begehung von Neubaugebiet und Stadtteil: Die Stadträtinnen Margot Queitsch und Türkant Karakurt nehmen Sie mit auf einen Spaziergang vom Baugebiet Gutleutmatte zur Wohnsiedlung Metzgergrün im Stühlinger. Treffpunkt: 14.30 Uhr, vor dem Haslacher Bad (Carl-Kistner-Str. 67).

19. August – Von der Photosynthese zur Photovoltaik: Besuch der Ökostation Freiburg: Bei einem Rundgang mit Stadtrat Walter Krögner durch den Garten der Anlage und einem Vortrag zur Photovoltaik wird uns eine Mitarbeiterin der Ökostation Freiburg Licht als Grundlage für das Wachstum der Pflanzen und die Sonne als Quelle regenerativer Energie näher bringen. Treffpunkt: 15.00 Uhr, in der Ökostation am Seepark (Falkenbergerstr. 21b).

2. September – Freiburg erleuchtet: Beleuchtungskonzept für eine Stadt: Der Badenova-Mitarbeiter Thomas Maurer führt uns durch die Historie der Freiburger Stadtbeleuchtung und demonstriert uns die neuesten Technologien für eine kommunale Beleuchtungsanwendung anhand eines Beleuchtungsparks. Mit dabei ist Stadtrat Walter Krögner. Treffpunkt: 17.00 Uhr, Badenova (Tullastr. 61).

10. September – „Die Macht der Sterne“: Vorführung im Planetarium: Von der 4000 Jahre alten Himmelsscheibe von Nebrax ausgehend, wird uns die Vorstellung im Planetarium auf eine Reise zu rätselhaften Kultstätten und dann in das Innere der Sterne und des Kosmos mitnehmen. Von der SPD-Fraktion ist Stadträtin Julia Söhne mit dabei. Treffpunkt: 14.45 Uhr, Planetarium Freiburg (Bismarckallee 7g).

Alle Veranstaltungen sind kostenlos, um Anmeldung wird jedoch gebeten. Alle Informationen hierzu auf: www.spd-fraktion-freiburg.de

Fraktion Unabhängige Listen

Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Gnadenlose Privatisierung

Es gibt gute Gründe für mehr Eigentumswohnungen in Weingarten. Dort ist der Anteil an selbst genutztem Eigentum weit niedriger als in jedem anderen Stadtteil. Wir haben daher Bestrebungen für einen ausgewogeneren sozialen Mix stets mitgetragen. Dieser kann jedoch nicht nur in einem Stadtteil, sondern muss in allen Quartieren Freiburgs politisches Ziel sein.

Die Wohnungsbedarfsanalyse belegt: Der allergrößte Mangel besteht an Mietwohnungen im unteren und mittleren Preissegment. Dies gilt insbesondere für Weingarten, dem Stadtteil mit dem höchsten Anteil an BezieherInnen von Transferleistungen. Der Bedarf an (Sozial-) Mietwohnungen ist in keinem anderen Quartier so hoch. Ausgerechnet hier will die Freiburger Stadtbau (FSB), die einen sozialen Auftrag zu erfüllen hat, das Hochhaus Binzengrün 34 mit künftig 124 Mietwohnungen komplett privatisieren. Auch wenn den bisherigen MieterInnen ein Rückkehrrecht eingeräumt wird, werden das nur wenige wahrnehmen. Auf Dauer sollen alle Wohnungen zu Eigentumswohnungen werden. Aber wer von den Weingartner MieterInnen kann sich eine Eigentumswohnung für 3500 Euro/qm leisten, wer hat mehrere Zehntausend Euro Eigenmittel flüssig? So wird die Wohnungsnot verstärkt bei denen, die besonders auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen sind.

Zudem wird ohne Not auf die Möglichkeit sozialer Steuerung verzichtet. Dringend nötige und stark nachgefragte Projekte wie „Wohnverwandtschaften plus“ werden dort unmöglich.

Die UL lehnt die Privatisierung von Binzengrün 34 ab. Dennoch haben wir im Aufsichtsrat der FSB einen Kompromissantrag eingebracht, der eine Teilprivatisierung von ungefähr der Hälfte der Wohnungen vorsah, wenn an anderer Stelle in Weingarten eine entsprechende Zahl an Mietwohnungen neu gebaut würden. Mehrgenerationenprojekte wären weiter möglich, die Zahl der Eigentumswohnungen würde steigen, die an Mietwohnungen nicht sinken. Dies würde auch zu einer „Befriedung“ im Stadtteil beitragen, wo sich Befürworter und Gegner recht unerbitlich gegenüberstehen.

Doch FSB-Spitze und schwarz-grüne Mehrheit im Aufsichtsrat wollen die Privatisierung gnadenlos durchpeitschen – auf dem Rücken der Mieterinnen und Mieter. (Hendrikk Guzzoni und Irene Vogel)



Mehr Barrierefreiheit für das ZMF!

Freie Wähler

Das 33. Zelt-Musik-Festival ging zu Ende und war mit vielen ausverkauften Konzerten erneut ein voller Erfolg. Wir gratulieren den Veranstaltern und sind stolz, seit Jahren ein solches Festival als starken Besuchermagnet für Freiburg bieten zu können.

Obwohl die Konzerte teilweise Weltklasseniveau erreichen, steckt das ZMF in Sachen Barrierefreiheit absolut in den Kinderschuhen.

Für Eltern mit Kinderwagen bzw. entsprechenden Fahrradanhängern, Senioren oder Menschen mit Handicap ist das ZMF-Gelände fast nicht begehbar. Mit Rollstühlen bleibt das sonst übliche sehr gemütliche Flanieren bei einem tiefen Kiesbelag nur ein Traum! Selbst mit Begleitperson ist es eine Herausforderung, sich einen Weg über den Zeltplatz zu bahnen.

Natürlich kann man von dem Gelände – welches gerade auch durch sein sehr spezielles Flair punktet – keine 100-prozentige Barrierefreiheit erwarten.

Jedoch sollten zumindest die Haupt-Locations des Festivals erreichbar sein! Hier ist genauso wie bei der Zusammenstellung des Programms Kreativität gefragt. Die schon seit Jahren vorhandene Behindertentoilette zeugt bereits von gutem Willen: jedoch sollte es auch einen Weg zum Ziel geben. Eine verbesserte Wegesituation für eine teilweise Zugänglichkeit sollte geschaffen werden. Wo ein Wille ist, sollte es auch Wege über das ZMF geben. (Anke Dallmann)



Resolution des Gemeinderats

(Fortsetzung von Seite 1)

Unabhängig von ihrem Aufenthaltsrechtlichen Status und der Dauer ihres Aufenthalts sind uns die Menschen willkommen, die bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung in ihren Heimatländern suchen. Ihnen zu helfen ist eine humanitäre Pflicht, zu der sich der Gemeinderat der Stadt Freiburg ausdrücklich bekennt. Der Gemeinderat wendet sich deshalb entschieden gegen fremdenfeindliche Äußerungen oder pauschale Verdächtigungen gegenüber Flüchtlingen. Der Gemeinderat setzt solchen Tendenzen eine Stadtpolitik der Offenheit und Transparenz entgegen.

Eine menschenwürdige Aufnahme, Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen sind erklärte Ziele des Gemeinderats. Wesentliche Voraussetzung der Akzeptanz durch die Bürgerschaft ist eine gute Aufnahme und Begleitung der Menschen in der schwierigen Ankunfts- und Orientierungsphase. Hier kommt den Bürgervereinen und den Kirchen eine wichtige Vermittlerrolle zu. Menschen, die durch ihre Flucht, den Verlust der Heimat und familiärer Bindungen häufig traumatisiert sind, dürfen nicht allein gelassen werden. Sie brauchen eine besondere Betreuung. Der Gemeinderat ist deshalb allen Bürgerinnen und Bürgern dankbar, die sich neben den staatlichen, städtischen, kirchlichen oder anderen sozialen Einrichtungen in der Flüchtlingshilfe engagieren. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass eine Willkommenskultur entsteht und Integration gelingt.

Die jüngere Geschichte hat immer wieder gezeigt, dass die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen ein Gewinn für unsere Stadtgesellschaft ist. Viele der Menschen, die Mitte der 1990er-Jahre zu uns gekommen sind, sind mittlerweile ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Sie bereichern unsere Kultur, sind sozial wie beruflich integriert und engagieren sich im städtischen Leben.

Das Engagement und die Hilfsbereitschaft vieler Menschen zeigen: Die Aufnahme von Flüchtlingen wird heute wieder als eine Aufgabe der ganzen Stadt angesehen. Deshalb appelliert der Gemeinderat an alle Bürgerinnen und Bürger, die Herausforderungen, die sich mit der Versorgung von Flüchtlingen verbinden, anzunehmen und einen eigenen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben zu leisten.

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg, 28. Juli 2015

Bund gibt 6,7 Millionen Euro fürs Augustinermuseum

Höchste Fördersumme im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“

Geldregen aus Berlin: Das Augustinermuseum erhält 6,7 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“. Über die Verteilung der Mittel entschied eine 14-köpfige Expertenjury unter Vorsitz von Staatssekretär Florian Pronold. Ganz an der Spitze der 46 geförderten Projekte steht das Augustinermuseum; es erhält den höchsten Betrag aus dem 150 Millionen Euro umfassenden Fördertopf.

Oberbürgermeister Dieter Salomon nahm die Botschaft aus Berlin mit Freude auf: „Die Stadt ist glücklich und dankbar für die Förderzusage des Bundesbauministeriums. Damit kommt die Sanierung des Augustinermuseums einen großen Schritt voran. Es ist bemerkenswert und eine hohe Wertschätzung, dass das Augustinermuseum mit der höchsten Einzelsumme unterstützt wird.“

Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach dankte auch dem Land, das die Nominierung des Augustinermuseums für das Bundesprogramm tatkräftig unterstützt hat. „Dies zeigt, dass auch in Berlin und Stuttgart die kulturhistorische Bedeutung des Augustinermuseums als Flaggschiff unserer Museumslandschaft erkannt wird. Unser Ziel, das Museum bis zum Stadtjubiläum im Jahr 2020 fertigzustellen, rückt jetzt



Ofť kommt alle Gute von oben, diesmal aber aus Berlin: Der Bund unterstützt die Sanierung des Augustinermuseums mit 6,7 Millionen Euro. (Foto: A. J. Schmidt)

in greifbare Nähe. Mit der Förderung können wir nun Vollgas bei der Planung und dem Bau geben.“

Um die 150 Millionen Euro des Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ hatten sich beim Bundesbauministerium 168 Projekte mit einem Antragsvolumen von 630 Millionen Euro beworben. Gefördert werden in diesem Jahr insbesondere Denkmalensembles mit bundesweiter Bedeutung

und bauliche Kulturgüter von außergewöhnlichem Wert. Fördergelder gab es außerdem für die energetische und altersgerechte Erneuerung im Quartier.

Die Sanierung des Augustinermuseums gliedert sich in drei Bauabschnitte und kostet insgesamt voraussichtlich rund 60 Millionen Euro. Der erste Bauabschnitt mit dem spektakulären Umbau des ehemaligen Kirchenschiffs begann im Jahr 2006 und wurde 2010

fertiggestellt. Der zweite Bauabschnitt mit dem Neubau des Torhauses als Heimat des Hauses der graphischen Sammlung an der Salzstraße ist im Rohbau fertig und soll nach rund vier Jahren Bauzeit im September 2016 eröffnet werden. Der dritte Bauabschnitt mit der Sanierung des alten Klostergebäudes beginnt im kommenden Jahr und soll nach Möglichkeit bis zum Stadtjubiläum im Jahr 2020 abgeschlossen sein.

Freiburgs Partner in der Welt

Gemeinderat beschließt neue Abkommen für Städtepartnerschaften

Am vergangenen Dienstag beschloss der Gemeinderat, mit den Städten Wiwilí in Nicaragua und Suwon in Südkorea Partnerschaftsverträge abzuschließen und mit der israelischen Stadt Tel Aviv einen Freundschafts- und Kooperationsvertrag.

Mit Tel Aviv besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit, unter anderem in den Bereichen Stadtplanung und Verkehr, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Darüber hinaus

gibt es gemeinsame soziale und kulturelle Kooperationen, unter anderem einen Lehrlingsaustausch oder gemeinsame Projekte im Theaterbereich. Nach der Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ im Jahr 2012 wird die kontinuierliche Zusammenarbeit nun mit dem Freundschaftsvertrag weiter gefestigt und de facto einem Partnerschaftsvertrag gleichgestellt.

Die Kontakte zur südkoreanischen Millionenstadt Suwon bestehen erst seit 2012, seither hat sich allerdings in kürzester

Zeit ein sehr reger Austausch bei Umweltthemen, aber auch beispielsweise im Musikbereich entwickelt.

Eine Beziehung ganz anderer Art besteht zu Wiwilí in Nicaragua: Die Stadt Freiburg engagiert sich seit Jahren in der sehr armen Region unter anderem für eine Verbesserung der Trinkwasserqualität. Auch die Tatsache, dass die beiden Freiburger Albrecht „Tonio“ Pflaum und Berndt Koberstein als Entwicklungshelfer vor Ort ermordet wurden, intensiviert die Bindungen. Der Jahrestag

von Kobersteins Ermordung fiel genau auf den Tag der Gemeinderatssitzung; seiner wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Erst vor wenigen Wochen war eine Delegation aus Wiwilí in Freiburg zu Gast gewesen, die Kontakte werden durch einen engagierten Freundschaftsverein lebendig gehalten. Oberbürgermeister Dieter Salomon dankte dem Gemeinderat für die Unterstützung der Partnerschaften und nannte das Abstimmungsergebnis „ein wunderbares Signal“, das von hier ausgesandt wurde.

Stadtbau künftig wieder mit Doppelspitze

Gemeinderat mehrheitlich für die Einführung eines technischen Geschäftsführers bei der Stadttochter

Nach rund einstündiger, kontroverser Debatte hat der Gemeinderat die Wiedereinführung eines zweiten, technischen Geschäftsführers für die Freiburger Stadtbau (FSB) beschlossen. Von der Doppelspitze, die es bereits bis 2006 gab, versprechen sich die antragstellenden Fraktionen mehr Kompetenz bei der Lösung des Wohnungsproblems in Freiburg.

Mit den Stimmen von SPD, UL, JPG, FL/FF und FDP stellte sich die Gemeinderatsmehrheit damit gegen das Votum der Stadtspitze und der Stadtbauprokuristen, die sich in einer Stellungnahme für die Beibehaltung der derzeitigen Struktur ausgesprochen hatten.

Für Aufregung hatte im Vorfeld eine Äußerung des

Stadtbau-Geschäftsführers Ralf Klausmann gesorgt, der die Antragsteller als „Taliban“ bezeichnet hatte. Diese Kritik wies OB Salomon eingangs der Debatte in scharfer Form zurück. Klausmann selbst entschuldigte sich und bekannte, „weit über das Ziel hinausgeschossen“ zu sein.

In der Sache legte Salomon dar, dass die Gesellschaft unter Klausmanns Führung besser denn je aufgestellt sei, wofür maßgeblich die 2007 eingeführte neue Führungs- und Organisationsstruktur der Stadtbau mit einem alleinigen Geschäftsführer und einer starken zweiten Führungsebene verantwortlich sei. Die neue Struktur war das Ergebnis von zwei Organisationsuntersuchungen durch externe Gutachter, deren Umsetzung vom Aufsichtsrat der Stadtbau bei-

schlossen wurde.

Renate Buchen von der SPD begründete den Antrag damit, dass der Gesellschaft seit dem Ausscheiden des damaligen technischen Geschäftsführers Fred Gresens im Jahr 2006 und der anschließenden Streichung der Stelle in der Führungsebene der technische Sachverstand fehle. Zwar koste die Wiedereinführung Geld, mehr Erfahrung könne aber durchaus auch ein Gewinn sein.

Für die Grünen brachte Stadtrat Gerhard Frey das Unverständnis seiner Fraktion zum Ausdruck. Die Stadtbau habe ein hervorragendes Team und sich seit 2006 sehr gut entwickelt. Außerdem komme sogar die Wohnbaugesellschaft in Mannheim mit nur einem Geschäftsführer aus, obwohl dort mit 20.000 Wohnungen ein doppelt so großer Bestand

zu verwalten sei. Sein CDU-Kollege Berthold Bock warnte vor den möglichen Nachteilen. Seiner Einschätzung nach würden so Entscheidungen erschwert und verzögert.

Irene Vogel von den Unabhängigen Listen stellte klar, dass ihre Fraktion von der alleinigen Geschäftsführung durch Stadtbau-Chef Ralf Klausmann nie überzeugt gewesen sei, was sich durch dessen jüngste Äußerungen ein weiteres Mal bestätigt habe.

Ihr Kollege Coinneach McCabe von der Fraktion JPG hofft, dass jetzt mehr Kompetenz in die Stadtbau kommt, um den sozialen Auftrag zu erfüllen. In die gleiche Kerbe schlug Gerlinde Schrempf von FL/FF. Sie kritisierte die fehlende strategische Ausrichtung der FSB.

Dem widersprach Johannes

Gröger, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, energisch. Er attestierte den Antragstellern, eine „Scheindebatte“ zu führen. Die Geschichte der Stadtbau zeige, „was passiert, wenn Politik statt Betriebswirtschaft regiert: Bis zu 14 Millionen D-Mark Minus pro Jahr!“ Ganz anderer Ansicht war FDP-Mann Patrick Evers. Er fragte, warum ausgerechnet die Stadtbau keinen technischen Sachverstand brauche. „Die Gesellschaft ist in einem guten Zustand, aber das heißt ja nicht, dass es nicht besser sein könnte.“

Nach dem Mehrheitsvotum des Gemeinderats soll nun eine Findungskommission des Aufsichtsrats eingerichtet werden, um die Besetzung der Stelle im ersten Quartal 2016 im Gemeinderat beschließen zu können.

GEMEINDERAT IN KÜRZE

■ Bremse für die Wohnungsmieten

Die „Mietpreisbremse“, wonach bei Neuvermietungen der Mietpreis maximal 10 Prozent über der örtlichen Vergleichsmiete liegen darf, soll auch in Freiburg kommen. Hierfür sprach sich der Gemeinderat mit großer Mehrheit aus. Nun wird die Verwaltung gegenüber dem Land beantragen, dass Freiburg in den Kreis der Städte aufgenommen wird, in denen die neue Verordnung gelten soll. Grundsätzlich kommen hierfür nur Städte und Gemeinden in Frage, in denen die Wohnungslage besonders angespannt ist – was in Freiburg der Fall ist. Die Landesverordnung soll voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten. Ausgenommen von der Preisbremse sind Neubauten und grundsanierte Gebäude.

■ Kunst am Bau im neuen Rathaus

Einstimmig beschloss der Gemeinderat, für die geplante Kunst am Bau im neuen Rathaus im Stühlinger einen Wettbewerb zu veranstalten. Dafür wurden insgesamt 300.000 Euro freigegeben.

■ Geld für Vertretung von Behinderten

Zum Januar ist das neue Landesbehindertengleichstellungsgesetz in Kraft getreten. Es verpflichtet die Kommunen, einen Beauftragten für die Belange für Menschen mit Behinderungen zu bestellen. Dabei definiert das Gesetz ein Aufgabenspektrum, das noch weniger als bislang von einer ehrenamtlich tätigen Person zu bewältigen ist. Mit einstimmigem Beschluss hat der Gemeinderat daher entschieden, eine (auch teilbare) Vollzeitstelle sowie eine 30-Prozent-Sekretariatsstelle einzurichten. Das kostet mit Sachmitteln rund 110.000 Euro pro Jahr; im Gegenzug gibt es aber eine Erstattung des Landes in Höhe von 72.000 Euro.

■ Neue Zentrale für die FWTM

Der Gemeinderat beschloss mit knapper Mehrheit, auf dem Gelände der Messe Freiburg ein Verwaltungsgebäude für die FWTM zu errichten. Ein Ergänzungsantrag, nach dem dieses Gebäude „ein vorbildliches Energie- und Nachhaltigkeitskonzept“ bekommen soll, erhielt keine Mehrheit.

■ Staudingerschule: „Werki“ soll bleiben

Im Zuge der Neubaumaßnahmen an der Staudingerschule soll es einen Architektenwettbewerb geben. Der Gemeinderat beschloss die Zusammensetzung des Preisgerichts und legte die Rahmenbedingungen der Auslobung fest. Ohne Ausnahme sprachen sich die Stadträte dafür aus, das Werkspielhaus zu erhalten, auch während der Bauzeit. Strittig wurde jedoch die Frage diskutiert, ob es am heutigen Platz erhalten bleiben muss oder die Wettbewerbsbeiträge auch einen neuen Standort vorsehen dürfen. Eine große Mehrheit sprach sich dafür aus, dass ein Erhalt am jetzigen Ort zwar wünschenswert sei, aber auch Entwürfe mit einem verlagerten Standort zugelassen werden sollen.

(Gemeinderat, 28. Juli 2015)

Eine neue Perspektive für das Einkaufszentrum Landwasser

Eigentümerin plant Neubau mit Geschäften und Wohnungen

Die Hamburger Eigentümergesellschaft TAG-Immobilien und die Stadt Freiburg haben sich darauf verständigt, die wenig anscheinliche und funktional nicht mehr zeitgemäße Anlage des Einkaufszentrums Landwasser (EKZ) aus den 1970er-Jahren abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen.

Bürger, Bürgerverein sowie Kunden und Mieter der Geschäfte hatten seit langem den baulichen Zustand des Einkaufszentrums kritisiert. Auch in den bürgerschaftlichen Arbeitsgruppen zu den Stadtteilleitlinien Landwasser waren immer wieder nachhaltige Verbesserungen eingefordert worden, weil das EKZ von vielen Menschen auch als Mitte und Treffpunkt des gesamten Stadtteils empfunden wird.

In der letzten Sitzung des Bauausschusses Mitte Juli informierten Bürgermeister Martin Haag und Planungsamtsleiter Roland Jerusalem über das Ergebnis der Verhandlungen. Danach sollen im neuen EKZ Einzelhandel für die Grund- und Nahversorgung des Stadtteils, möglichst mit einem Lebensmittelmarkt, Discounter oder Biomarkt und Drogeriemarkt, sowie kleineren Fachgeschäften und Gastronomie



Neue Perspektive: Für Familie Ambrosius wird sich die Aussicht in den nächsten Jahren ändern. Anstelle des betagten Einkaufszentrums plant die Eigentümerin einen sieben-geschossigen Neubau. (Foto: A. J. Schmidt)

angesiedelt werden. Die voraussichtlichen Größenordnungen: Rund 4700 Quadratmeter Verkaufsfläche sowie weitere 2500 Quadratmeter Fläche für Dienstleistungen, darunter auch ein Ärztehaus mit mehreren Praxen und einer Apotheke. Neu ist die Integration von Wohnungen in das EKZ in fünf der insgesamt sieben Geschosse; bisher ist das Einkaufszentrum durchgängig nur zwei Stockwerke hoch.

Das heutige EKZ ist in den

1970er-Jahren auf städtischen Erbbaugrundstücken gebaut worden. Eigentümerin der Immobilie ist seit 2011 die TAG. Die Gesellschaft ist in Gesprächen mit dem Bürgermeisteramt, um auch die Erbbaugrundstücke des EKZ als Baustein der Projektentwicklung zu erwerben. Darüber soll der Gemeinderat entscheiden, wenn ein Nutzungs- und Erschließungskonzept für das gesamte Projekt vorliegt.

Oberbürgermeister Dieter

Salomon und Baubürgermeister Martin Haag begrüßen das Ergebnis der Verhandlungen mit der TAG. Ausdrücklich würdigt Salomon, dass die TAG einen großen Beitrag zur Aufwertung des Stadtteils leistet und zusätzlichen Wohnraum schafft, der zu einer Verjüngung des Quartiers beitragen werde.

Für Herbst dieses Jahres ist eine öffentliche Bürgerinformation im Stadtteil geplant; ein Termin steht noch nicht fest.

Haushaltsplan für 2015/2016 genehmigt

RP: „Haushaltsführung der Stadt ist solide“

Auch der letzte Akt der Haushaltsberatungen ist abgeschlossen: Zwei Monate nach dem Beschluss des Gemeinderats hat nun die Kommunalaufsicht des Regierungspräsidiums die **Gesetzmäßigkeit des Doppelhaushalts mit einem Gesamtvolumen von rund 1,6 Milliarden Euro attestiert.**

Ausdrücklich bescheinigt die Kommunalaufsicht, dass aufgrund der weiterhin guten Ertragslage durch Steuereinnahmen und Zuweisungen sowie durch eigene Anstrengungen der Stadt zur Haushaltskonsolidierung der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich erreicht und die Finanzierung der Aufgaben gesichert sind.

Die Aufnahme von insgesamt 18 Millionen Euro neuer Kredite bewertet die Aufsichtsbehörde als genehmigungsfähig, wobei das Regierungspräsidium ausdrücklich anerkennt, dass die Stadt in den letzten Jahren in erheblichem Maße Schulden abgebaut hat. Fazit des Bescheids: „Für den Doppelhaushalt 2015/2016 kann der Stadt Freiburg erneut eine solide Finanzierung ihrer Auszahlungen bestätigt werden.“

In der langfristigen Betrachtung erwarten das Regierungspräsidium und das Bürgermeisteramt steigende Belastungen des Haushalts, da für Investiti-

onen bis zum Jahr 2018 weitere Kredite aufgenommen werden sollen, die den Schuldenstand von 227 Millionen Euro voraussichtlich auf rund 260 Millionen Euro steigen lassen.

Die Aufsichtsbehörde mahnt, vorsorglich die Eigenfinanzierungskraft zu stärken und Zurückhaltung bei neuen Aufgaben zu üben.

Unterm Strich bescheinigt die Kommunalaufsicht der Stadt auch bis zum Jahr 2018 eine realistische und ausgeglichene Finanzplanung: „Die über Jahre hinweg solide Finanzwirtschaft wird damit fortgesetzt.“

Oberbürgermeister Salomon und Finanzbürgermeister Neiddeck sehen den Kurs einer umsichtigen und nachhaltigen Finanzwirtschaft bestätigt. „Wir drehen ein großes Rad bei den Investitionen, und wir sind uns mit dem Regierungspräsidium einig, dass wir dazu die Finanzierung aus eigener Kraft nachhaltig stärken müssen. Deshalb gilt weiterhin das Gebot der Sparsamkeit im Haushalt.“

Erklärtes Ziel sei es, ähnlich wie im letzten Doppelhaushalt auf die eingeplante Neuverschuldung ganz oder teilweise verzichten zu können. Damit wären die städtischen Haushalte über insgesamt zehn Jahre ohne neue Kredite finanziert und gleichzeitig über 100 Millionen Euro alter Schulden getilgt.

Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Stadt Freiburg im Breisgau

vom 28. Juli 2015

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juli 2000, zuletzt geändert durch Gesetz vom 16. April 2013 (GBl. S. 55) hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in der Sitzung am 28. Juli 2015 mit der Mehrheit der Stimmen aller Mitglieder folgende Satzung beschlossen:

Artikel 1 Änderung der Hauptsatzung

Die Hauptsatzung der Stadt Freiburg im Breisgau vom 23. September 2008 in der Fassung der Satzungen vom 10. Februar 2009, vom 15. September 2009, vom 27. Juli 2010, vom 5. April 2011, vom 11. Dezember 2012, vom 16. April 2013, vom 12. November 2013, vom 28. Januar 2014 und vom 15. September 2014 wird wie folgt geändert: Nach § 15 wird folgender § 15a eingefügt:

„§ 15a Zuständigkeit des Oberbürgermeisters bei der vorläufigen Flüchtlingsunterbringung“

Zur Sicherstellung der vorläufigen Flüchtlingsunterbringung fallen in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters

1. der Abschluss von Miet- und Pachtverträgen zur vorläufigen Flüchtlingsunterbringung, bei denen jeweils ein jährliches Nutzungsentgelt von 750.000 Euro nicht überschritten wird, sowie die Bewilligung von über- bzw. außerplanmäßigen Aufwendungen für Mietverträge bis zu dieser Höhe;
2. notwendige Umbaukosten der gem. Ziff. 1 angemieteten Immobilien von max. 1 Mio. Euro je Objekt sowie die Bewilligung von über- und außerplanmäßigen Auszahlungen bzw. die Bewilligung von über- und außerplanmäßigen Verpflichtungsermächtigungen in dieser Höhe im Rahmen des in der Haushaltssatzung festgesetzten Gesamtbetrages.
3. Bei einer Überschreitung dieser Wertgrenzen und für den Ankauf von Grundstücken und Immobilien verbleibt es bei den allgemeinen Regelungen in dieser Satzung.

Artikel 2 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg im Breisgau, den 28. Juli 2015
Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister

Hinweis:

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der Gemeindeordnung beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung / der Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung / Verkündung der Satzung verletzt worden sind. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann auch nach Ablauf der Frist auf die Verletzung berufen.

Bebauungsplan Elsässer Straße Mitte, Plan-Nr. 5-113 – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

1. Aufstellungsbeschluss

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat bereits im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 06.03.2013 die Aufstellung eines Bebauungsplans im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB im Stadtteil Altstadt für den Bereich zwischen dem Kreuzungsbereich Elsässer Straße / Allmendweg / Weidweg im Westen und dem Kreuzungsbereich Elsässer Straße / Falkenbergerstraße im Osten bestehend aus den Flst.Nrn. 6248/46, 6248/47, 6248/49 (Wegefläche), 6248/50, 6248/51, 6248/52, 9202, 9203, 9204, 9205 (Wegefläche), 9206, 9207, 9208, 9147, 9146, 9148, 9182 (Teilfläche Hutweg), 9201, 9124, 2970/4 (Teilfläche Elsässer Straße), 6240/68, 6240/69, 6240/76 (Teilfläche Weidweg) und 8989

Bezeichnung: Bebauungsplan Elsässer Straße Mitte, Plan-Nr. 5-113
beschlossen. Die Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses erfolgte im Amtsblatt am 15. März 2013.

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.

2. Billigung des Planentwurfs für die förmliche Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung/Offenlagebeschluss

Der vom Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öf-

BEKANNTMACHUNGEN



fentlichen Sitzung am 15.07.2015 gebilligte Planentwurf des Bebauungsplans Elsässer Straße Mitte liegt zusammen mit den Entwürfen der textlichen Festsetzungen, der Satzung und der Begründung nach § 13 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

10.08.2015 bis 02.10.2015 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, im Foyer vor dem Aufzug im 8.OG im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus. Öffnungszeiten: Mo-Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, wenn mit ihm nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, den 31. Juli 2015
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Verlegung der „Wasserführung Altarm Scheidbach“ im Bereich der Straßen Am Eselwinkel und Am Flughafen in Freiburg-Brühl;

hier: Feststellung nach § 3 a Satz 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)

Im Gewerbegebiet „Brühl“ im Nordwesten der Stadt Freiburg ist im Bereich der Straße „Am Flughafen“ und „Am Eselwinkel“ der Neubau des Autohauses Märtin geplant. Um die Neubebauung realisieren zu können ist eine Neuordnung des Plangebiets vorgesehen. In diesem Zusammenhang ist neben dem Abbruch bestehender Gebäude die Verlegung der „Wasserführung Altarm Scheidbach“ und der Straße „Am Eselwinkel“ notwendig, um eine effiziente Nutzung der Flächen durch das Autohaus zu ermöglichen.

Das Vorhaben umfasst einen Abschnitt von rund 127 m Länge der Wasserführung Altarm Scheidbach inkl. der sich anschließenden Uferflächen. Der Scheidbach ist kein ganzjährig durchgängig wasserführender Bach, der im Plangebiet heute über 52 m, künftig noch 22 m verrohrt ist. Der offene Wasserlauf bleibt annähernd gleich (75 m bisher, künftig 74 m).

Für dieses Vorhaben ist gem. § 3 c UVPG i.V.m. Ziffer 13.18.1 der dazugehörigen Anlage 1 eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist gem. § 3 c UVPG dann durchzuführen, wenn das Vorhaben nach Einschätzung der zuständigen Behörde unter Berücksichtigung der in Anlage 2 zum UVPG aufgeführten Kriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann, die nach § 12 zu berücksichtigen wären.

Die durchgeführte allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls ergab, dass durch das

geplante Vorhaben keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten sind, sondern die Maßnahme zu einer Verbesserung des ökologischen Zustands führt.

Auf die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung kann somit verzichtet werden.

Freiburg im Breisgau, den 27. Juli 2015
Umweltschutzamt

Vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB 1. Änderung des Bebauungsplans Hans-Sachs-Gasse, Plan-Nr. 1-4c

1. Aufstellungsbeschluss

Der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat bereits im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 06.03.2013 die Aufstellung eines Bebauungsplans im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB im Stadtteil Altstadt für den Bereich zwischen Bertoldstraße, Bismarkallee, Eisenbahnstraße und der Westgrenze Flst. Nr. 76 (Postgebäude) bestehend aus den Flst.Nrn. 78, 79 (Teilfläche), 81, 81/3, 83 (Teilfläche), 84 (Teilfläche), 84/1 (Teilfläche), 84/4 (Teilfläche), 84/5 (Teilfläche Hans-Sachs-Gasse), 85, 85/1 und 86.

Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans Hans-Sachs-Gasse (neu), Plan-Nr. 1-4c.

beschlossen. Die Bekanntmachung des Aufstellungsbeschlusses erfolgte im Amtsblatt am 15. März 2013.

Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.

2. Billigung des Planentwurfs für die förmliche Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung/Offenlagebeschluss

Der vom Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öffentlichen Sitzung am 15.07.2015 gebilligte Planentwurf der 1. Änderung des Bebauungsplans Hans-Sachs-Gasse (neu) liegt zusammen mit den Entwürfen der textlichen Festsetzungen, der Satzung und der Begründung nach § 13 BauGB in Verbindung mit § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

10.08.2015 bis 02.10.2015 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, im Foyer vor dem Aufzug im 8.OG im Telekom-Gebäude, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

Öffnungszeiten: Mo-Do 9 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 201-4153

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB von einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB, von einem Umweltbericht nach § 2a BauGB und von der Angabe nach § 3 Abs. 2 BauGB, welche Arten umweltbezogener Informationen verfügbar sind, abgesehen wird.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, dass ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, wenn mit ihm nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, den 31. Juli 2015
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

1. Änderung des Bebauungsplans Hans-Sachs-Gasse, Plan-Nr. 1-4c



Neue Klassenräume für Hindemith-Schule

Wachsende Kinderzahlen im Westen machten Ausbau erforderlich

Mit einem Fest feierte die Paul-Hindemith-Grundschule in der vergangenen Woche die Einweihung ihrer neuen Schulräume. Die zusätzlichen Klassenzimmer und Mehrzweckräume mit insgesamt 570 Quadratmetern befinden sich im Untergeschoss der benachbarten Wentzinger-Realschule, wo freie Flächen zur Verfügung standen.

Grund für die Schulerweiterung sind die steigenden Schülerzahlen, die sich seit 2011 abgezeichnet haben. Im Schuljahr 2013/14 waren es 283 Schülerinnen und Schüler, aktuell sind es 312, und bis zum Schuljahr 2020/21 rechnet das Amt für Schule und Bildung mit rund 340 Kindern. Hintergrund ist, dass im Einzugsgebiet in den letzten Jahren viele Wohnungen gebaut wurden, unter anderem im neuen Wohnviertel Westarkaden. Durch den Ausbau ist die Paul-Hindemith-Grundschule in Zukunft vierzünftig, umfasst also 16 Klassen in vier Klassenstufen.

Der Erweiterungsbau hat vier Klassenzimmer mit mo-

bilen Schränken und Regalen, drei Mehrzweckräume und einen Lehrerstützpunkt mit Besprechungsecken. Das Raumkonzept ist offen und flexibel gestaltet: Die Trennung von Fluren und Klassenzimmern ist weitgehend aufgehoben, auch auf dem Gang darf und soll gelernt werden. Die offenen Räume sind multifunktionell ausgestattet und verfügen zum Beispiel über Werkbank, Küche, Lesenischen und Computerarbeitsplätze, wo der Einsatz neuer Medien im Schulalltag erprobt wird. Die Atmosphäre soll zum Lernen animieren und den Lehrkräften die Teamarbeit erleichtern.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 trägt die Paul-Hindemith-Schule den Titel „Modellschule ohne Noten“ als eine von zehn in ganz Baden-Württemberg. Denn statt Noten gibt es zweimal jährlich Rückmeldungen zu Lernleistung und Entwicklung für jedes Kind und seine Eltern.

Die Kosten für den Erweiterungsbau liegen bei insgesamt 1,3 Millionen Euro. Zusätzlich hat das Amt für Schule und Bildung 150.000 Euro in die Ausstattung investiert. ☛

Spezialitäten aus der Region

Am 8. August findet auf dem Augustinerplatz der Regionalmarkt statt

Am Samstag, dem 8. August, laden die Stadt Freiburg, der Naturpark Südschwarzwald und der Naturgarten Kaiserstuhl wieder zum Regionalmarkt auf dem Augustinerplatz ein. Zum 13. Mal bieten Produzenten aus der Region an ihren Marktständen Wein, Edelbrände, Gemüse, Säfte, Marmeladen, Käse, Kräuter, Öl, Walnusstorten sowie andere Erzeugnisse aus dem Kaiserstuhl und dem Schwarzwald zum Verkauf.

Besucher und Besucherinnen können nicht nur einzelne Produkte verkosten, sondern haben auch die Gelegenheit, sich bei den Herstellern über die Waren zu informieren. Das städtische Forstamt, das

Umweltschutzamt sowie der Naturpark Südschwarzwald informieren zudem über Naturschutz, naturverträgliche Land- und Forstwirtschaft sowie gesunde Ernährung.

Der Regionalmarkt dauert von 10 bis 17 Uhr. Marion Dammann, Landrätin des Landkreises Lörrach und Vorsitzende des Naturparks Südschwarzwald, Ralf Zähringer, stellvertretender Amtsleiter des Umweltschutzamts der Stadt Freiburg, sowie Christian Riesterer, Bürgermeister der Gemeinde Gottenheim und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Naturgartens Kaiserstuhl, werden den Regionalmarkt um 11 Uhr offiziell eröffnen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt das Orchester „Hochstapler“. ☛

Die Radstation hat was aufs Dach bekommen

300 Quadratmeter Sonnenterrasse über den Gleisen

Der Neustart für die Radstation hat jetzt einen sichtbaren Höhepunkt erreicht: Mit der Eröffnung der 300 Quadratmeter großen Terrasse auf dem Dach hat die Freiburger Mobilitätszentrale jetzt etwas, was in den Jahren zuvor stets gefehlt hat – einen Anziehungspunkt, der über die reinen Serviceleistungen rund ums umweltbewusste Reisen hinausgeht.

Oberbürgermeister Dieter Salomon machte bei der Eröffnung keinen Hehl daraus, woran das bisherige „mobile“ krankte: „Es hat jede Menge Streit gegeben.“ Der gehört der Vergangenheit an, seit die Freiburger Kommunalbauten, Tochter der Stadtbau, die Regie übernommen hat. Fernando Schüber, mit seinem auf Radtouren und Stadtführungen spezialisierten Büro „Freiburg aktiv“ Mieter der ersten Stunde, kann das bestätigen: „Jetzt herrscht ein gutes Miteinander!“ Gemeinsam mit den anderen Mietern will er dazu beitragen, dass die Radstation nicht nur als Mobilitätszentrale wahrgenommen wird, sondern auch als touristischer Anziehungspunkt. Dass dafür manchmal dicke Bretter zu bohren sind, weiß er seit 16 Jahren. Aktuell ist er bemüht, die Radstation im Hauptbahnhof besser auszuschildern.

„Kürzlich war ein Bundestagsabgeordneter zu Besuch – der hat uns nicht gefunden.“ Schüber hofft, dass so etwas schon bald nicht mehr passieren kann.

Einen Beitrag dazu könnte auch die neue Sonnenterrasse bieten, die Stadtbauchef Ralf Klausmann einfach nur „super-gut“ findet. In nur drei Monaten hat das Büro Werkgruppe Freiburg mit Architekt Werner Miller etwas geschaffen, was schon jetzt als Bereicherung des Gastronomieangebots gesehen werden kann. Dank des um eine Etage aufgestockten



Die neue Dachterrasse auf der Radstation ermöglicht ganz neue Ausblicke über den Stühlinger und Richtung Altstadt. (Foto: A. J. Schmidt)

Fahrstuhls können auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität eine Aussicht genießen, die es so bislang nicht gegeben hat in Freiburg. Um den Rundumblick über Bahnhof, Altstadt und Stühlinger zu ermöglichen und außerdem mehr Licht ins Gebäudeinnere zu bekommen, wurde im Zuge des Umbaus die bestehende Photovoltaikanlage vom Aufzugschacht an den Rand der Terrasse versetzt.

Eine große Herausforderung für die Nutzung der Dachfläche war die Statik, wie Architekt Miller erzählt. Glücklicherweise gelang es, 300 Quadratmeter nutzbar zu machen, ohne die Gebäudestruktur zu verändern. Tatsächlich wirken die wenigen Eingriffe so, als sei die Dachterrasse schon immer geplant gewesen. Besonders schön ist der Bodenbelag aus heimischen Kieferdielen, die dank einer thermischen Behandlung pilzresistent und somit lange haltbar sind. Gegen die Sonne helfen Freiburgs größte selbst öffnende Sonnensegel, die ebenfalls ein regionales Produkt sind – der Hersteller sitzt

am Bodensee. Noch nicht montiert, aber schon vorgesehen ist der gläserne Windschutz, der an dieser exponierten Stelle wegen des Höllentälers unerlässlich ist.

Der eigentliche Clou ist aber, dass die Terrasse zur Hälfte öffentlich ist, also ohne Konsumzwang benutzt werden kann. Diese Anregung des Gestaltungsbeirats hat die Stadtbau gerne aufgegriffen, weil sie letztlich auch die Attraktivität der gesamten Radstation steigert. Lediglich eine Einschränkung gibt es: Die Öffnungszeiten der Dachterrasse sind an die Bewirtung durch das Café Hermann gekoppelt. Bis 23 Uhr unter der Woche und bis Mitternacht am Freitag und Samstag bekommt man auf dem Dach Getränke und Essen serviert.

„Das wird nicht lange ein Geheimtipp bleiben“, hofft Stadtbau-Chef Ralf Klausmann. Mit 675.000 Euro war der Umbau zwar nicht ganz billig, „aber es hat sich gelohnt“, ist sich Klausmann sicher. Das Gleiche gilt für die 95.000

Euro, mit denen die Stadtbau das übrige Gebäude aufgefrischt hat. Alle Räume sind vermietet, die letzte Lücke hat im Dezember die Volkshochschule geschlossen, die in den Räumen des früheren Fahrradladens ein Atelier eingerichtet hat und dort täglich ein breites Spektrum an Kultur- und Kreativangeboten im Programm hat. Auch Freilicht-Malkurse auf der Terrasse sind geplant. Die übrigen Mieter der Radstation sind neben Fernando Schübers „Freiburg aktiv“ und seinem Radverleih „Freiburg bikes“ auch der Fahrradclub „ADFC“, der „Verkehrsclub Deutschland (VCD)“, der „pluspunkt“ der VAG sowie die Reiseagentur „Gleisnost“. Nicht zu vergessen das Fahrradparkhaus im Erdgeschoss, das zuletzt auch eine steigende Auslastung vorweisen konnte. Die Zeichen, dass sich in der Radstation nach 16 Jahren der von Beginn an gewünschte Erfolg einstellt, stehen also gut. ☛

Alle Angebote der Radstation gibt es im Internet unter www.radstation-freiburg.de

Platz der Universität: Kreuzung wieder frei

Umbau in der Werthmannstraße bis November fertig – Arbeiten im Ring schreiten voran

Ein „Riesenschritt zur Fertigstellung“, wie Baubürgermeister Martin Haag meinte, ist es vielleicht noch nicht. Aber mit der Verkehrsfreigabe am Platz der Universität vor der gerade eröffneten, spektakulären UB ist das Projekt „Umgestaltung Rotteckring“ tatsächlich einen großen Schritt weiter. Und erstmals wird jetzt auch sichtbar, wie der Ring in drei Jahren aussehen wird.

Großes Lob gab es für die Baufirmen. Trotz bis vor kurzem brütender Hitze und entsprechend angepassten Arbeitszeiten kommen die Arbeiten derzeit sogar etwas schneller voran als geplant, wie Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts, verriet. Der jetzt (weitgehend) fertiggestellte Abschnitt bringt vor allem für Radfahrer und die Autofahrer mit einem Fahrtziel in der Rempart- oder Belfortstraße eine große Erleichterung. Seit April waren beide wechselseitig Einbahnstraße,



Pünktlich zur Eröffnung der neuen UB ist jetzt auch die Kreuzung wieder befahrbar. (Foto: A. J. Schmidt)

was zu Stoßzeiten zu erheblichen Verkehrsbehinderungen führte.

Die Kreuzung am Platz der Universität ist Teil des ersten Bauabschnitts zum Bau der Stadtbahn Rotteckring in der Werthmannstraße. Die Bau-

arbeiten für diesen Abschnitt begannen im März und werden voraussichtlich im November dieses Jahres abgeschlossen. Etwa drei Millionen Euro soll dieser Abschnitt kosten. Die Ostseite der Werthmannstraße ist bereits fertiggestellt, auch

rund 200 Meter Stadtbahngleise liegen schon.

Die neue, rund 1,9 Kilometer lange Stadtbahntrasse führt von der Kronenstraße kommend über Rotteckring, Fahnenbergplatz und Friedrichring bis zum Siegesdenkmal. Das Großprojekt, das eine komplette Umgestaltung des Innenstadtrings mit mehreren Plätzen beinhaltet, begann im Februar mit der für Abriss und Neubau notwendigen Sperrung der Kronenbrücke. Nächste Meilensteine sind der Bau der Stadtbahnlinie in der Kronenstraße ab Frühjahr 2016 und die Neugestaltung des Platzes der Alten Synagoge, der ebenfalls nächstes Jahr beginnt. Zug um Zug wandert die Baustelle dann auf dem Rotteckring in Richtung Siegesdenkmal. Ende 2018, so die Planungen, sollen alle Bauarbeiten beendet sein. ☛

Umfassende Informationen zum Projekt liefert eine **Sonderbeilage des Amtsblatts**, die in der Bürgerberatung des Rathauses, im Infocontainer am Platz der Alten Synagoge (Di-Do 12.30–13.30 Uhr) sowie online unter www.freiburg.de/rotteckring erhältlich ist.

Schwarzwald trifft Kaiserstuhl



Samstag, 8. August
Augustinerplatz Freiburg
10 bis 17 Uhr

13. regionaler Markt in Freiburg
mit dem Naturpark Südschwarzwald und dem Naturgarten Kaiserstuhl

160 Stunden bis zur Tätigkeit in der Kindertagespflege

Qualifizierungsangebote starten im September

Kindertagespflege ist keine prima Sache und eine gute Alternative zur herkömmlichen Kita. Während dort die Gruppen relativ groß und die Öffnungszeiten vergleichsweise starr sind, ist die Betreuung durch einen Tagesvater oder eine Tagesmutter oft flexibler und familiärer. Dafür, dass dort nur gut qualifizierte Personen tätig sind, sorgt im Auftrag der Stadt Freiburg der Tagesmütterverein. Für alle, die selbst in der Tagespflege tätig werden wollen, starten im September neue Qualifizierungsangebote.

In den letzten Jahren hat die Stadt Freiburg den Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger massiv vorangetrieben. Ein wichtiger Baustein ist dabei neben den klassischen Kitas die Kindertagespflege. Diese gesetzlich anerkannte Betreuungsform richtet sich vor allem an Kinder unter drei Jahren. Weil die Gruppen kleiner sind, in der Regel maximal fünf Kinder, ist die Betreuung oft heimeliger und auch zeitlich variabler, was die Zeiten angeht. Genau wie Kitas hat auch die Kindertagespflege den Auftrag zur Förderung und Bildung der Kinder. Und auch bei der Qualität gibt es keine Abstriche: Wer in der Tagespflege aktiv werden will, muss eine 160 Unterrichtseinheiten umfassende Qualifizierung beim Tagesmütterverein absolvieren.

Wer sich darüber informieren möchte, findet bereits auf der Internetseite des Tagesmüttervereins unter www.kinderfreiburg.de viele Antworten. Deutlich mehr ins Detail geht es bei zwei zusammenhängenden Einführungsveranstaltungen, die am Freitag, den 25. September, und am Donnerstag, den 1. Oktober, stattfinden



Kleine Gruppe, große Zuneigung: Kindertagespflege ist eine attraktive Betreuungsform.

(Foto: A. J. Schmidt)

(s. u.) Ziel der Einführungsveranstaltung ist es, den Interessierten zu veranschaulichen, ob die Tätigkeit in der Tagespflege zur eigenen Lebenssituation passt. Zugleich stellt der Tagesmütterverein in diesen ersten Unterrichts-einheiten, die bereits Bestandteil der Qualifizierung sind, sich und seine Angebote vor. Die Teilnahme an der Einführungsveranstaltung kostet 15 Euro.

Im nächsten Schritt klärt der Tagesmütterverein in einem Eignungsgespräch mit dem Interessierten, ob die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Anforderungen erfüllt sind. Wenn das der Fall ist, steht der Qualifizierung nichts mehr im Wege. Es folgen über ein Jahr verteilt, in der Regel zweimal

die Woche abends, insgesamt 160 Unterrichtseinheiten, eine Abschlussarbeit und ein Kolloquium. Wer schon eine pädagogische Ausbildung mitbringt, kann eine auf 30 Unterrichtseinheiten verkürzte Qualifizierung absolvieren. Letzte formale Hürde ist dann die Erlaubnis des Jugendamts, die grundsätzlich erforderlich ist, wenn mehr als fünfzehn Stunden pro Woche und länger als drei Monate Kinder betreut werden.

Mit der Erlaubnis durchs Jugendamt sind die betreuten Tageskinder automatisch unfallversichert. Die Betreuung kann in der eigenen Wohnung – sofern sie geeignet ist – oder in angemieteten Räumen stattfinden. Möglich ist die Betreuung auch im Haushalt der Eltern

des Tageskinds. In diesem Fall werden die Eltern zur Arbeitgeberin der Betreuungsperson und müssen arbeitsrechtliche Bestimmungen befolgen und Beiträge zur Sozialversicherung und zur gesetzlichen Unfallversicherung zahlen.

Zu den Kosten: Die Qualifizierung mit 160 Unterrichtseinheiten kostet 225 Euro. Außerdem sind die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle (35 Euro) und der Erstbelehrung über das Infektionsschutzgesetz beim Gesundheitsamt (29 Euro) sowie die Zertifizierung durch den Kindertagespflege-Bundesverband (20 Euro) und ein polizeiliches Führungszeugnis (13 Euro) erforderlich. Nicht zuletzt kostet die Mitgliedschaft

im Tagesmütterverein pro Jahr 36 Euro, sodass die Qualifizierung insgesamt mit rund 350 Euro zu Buche schlägt.

• Wer sich für die Qualifizierung interessiert oder sich anmelden möchte, wendet sich direkt an den **Tagesmütterverein Freiburg**, www.kinderfreiburg.de, Tel. 28 35 35, oder an das Amt für Kinder, Jugend und Familie unter Tel. 201-8415/-8416/-8417.

• Eltern, die ihr Kind für die Kindertagespflege anmelden möchten, wenden sich an die **Informations-, Beratungs- und Vormerkstelle der Stadt (IBV)** unter Tel. 201-8408. Weitere Informationen unter www.freiburg.de/kinderbetreuung. Sprechzeiten siehe Kalender auf Seite 6 dieser Ausgabe.

• **Einführungsveranstaltung Kindertagespflege**: Fr, 25.9., 16.30 – 21 Uhr und Do, 1.10., 19.30 – 21.45 Uhr, Jacob-Burckhardt-Straße 13.

Ferienpassfest im Stadtgarten

Am kommenden Montag, den 3. August, findet im Stadtgarten wieder das große Eröffnungsfest zum Freiburger Ferienpass statt. Von 15 bis 18 Uhr wird ein buntes Programm für alle Kinder und Jugendlichen geboten – egal ob sie einen Ferienpass haben oder nicht. Mit Spielen und Attraktionen am Start sind wieder das Freiburger Spielmobil und das Sportcenter Impulsiv aus Umkirch. Außerdem präsentiert die Kinder- und Jugendgruppe des Taekwon-Do-Centers Freiburg seine Kampfkunst.

Musikalischer Höhepunkt des Tages ist der Auftritt der Band „Die vergessenen Turnbeutel“ um 17 Uhr im Musikpavillon. Die Turnbeutel, so viel sei verraten, gehören zu den wenigen Bands, deren Musik Kindern große Freude macht, Erwachsenen aber nicht auf den Keks geht. Großartig!

Auch das Team des Ferienpassbüros ist vor Ort und verkauft Erfrischungsgetränke. Das Ferienpassbüro ist aus diesem Grund ganztagig nicht erreichbar. Das alles gilt aber nicht, wenn es regnet: Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung nämlich ersatzlos aus.

Ferienpass-Eröffnungsfest: Mo, 3.8., 15–18 Uhr, Stadtgarten. Bei Regen fällt das Fest aus.

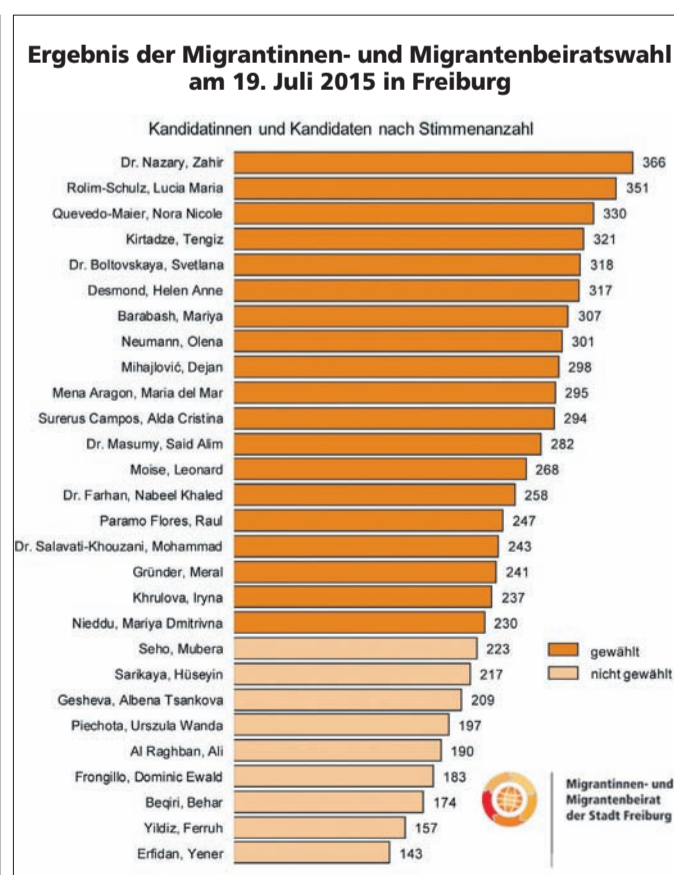
Geringe Resonanz auf Migrantenbeiratswahl

713 Personen machten vom Wahlrecht Gebrauch
Sozialbürgermeister von Kirchbach: „Beirat unterstützen“

Am 19. Juli haben die Freiburgerinnen und Freiburger mit Migrationsgeschichte für die kommenden fünf Jahre ihre kommunale Interessenvertretung gewählt – den Migranten- und Migrantenbeirat.

Von den 26670 Wahlberechtigten gaben jedoch nur 713 ihre Stimmen ab, was einer Wahlbeteiligung von 2,7 Prozent entspricht. Jede wahlberechtigte Person konnte 19 Stimmen abgeben, sodass maximal 13547 Stimmen zu erwarten gewesen wären. Tatsächlich entfielen auf die 28 Kandidatinnen und Kandidaten aber nur 7197 Stimmen (53,1 Prozent), da die maximale Stimmzahl häufig nicht ausgeschöpft wurde.

Die meisten Stimmen entfielen auf Zahir Nazary (366 Stimmen), gefolgt von Lucia Maria Rolim-Schulz (351 Stimmen) und Nora Nicole Quevedo-Maier (330 Stimmen). Insgesamt haben 19 Kandidatinnen und Kandidaten den Sprung in den neuen Beirat geschafft.



So ist der neue Migrantenbeirat besetzt. (Grafik: Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung)

Den letzten Sitz besetzt Mariya Dmitrivna Nieddu, die 230 Stimmen erhalten hat.

Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach beglückwünschte die neuen Beirätinnen und Beiräte zu ihrer Wahl und rief dazu auf, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Trotz der geringen Wahlbeteiligung gelte es nun, dem neuen Beirat mit seinen „hervorragenden Persönlichkeiten“ eine Chance zu geben.

Allerdings müsse in der Zukunft über geeignete Formen der Interessenvertretung von Migranten nachgedacht werden – zumal sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin ändern werden. So gebe es Bestrebungen, auch Nicht-EU-Bürgern das Kommunalwahlrecht zu eröffnen. Außerdem sei festzustellen, dass im Gemeinderat der Anteil von Abgeordneten mit Migrationshintergrund stetig anwachse.

Der Migrantinnen- und Migrantenbeirat, der den gemeinderätlichen Ausschüssen beratend zur Seite steht, wird seine Arbeit nach der Sommerpause aufnehmen.

Moderne Architektur

Gemeinsam mit dem Architekturforum Freiburg hat jetzt die städtische Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM) einen Stadtplan mit 34 modernen Architekturbeispielen veröffentlicht. Der Plan verortet die beispielgebenden Gebäude und liefert ergänzende Informationen über die jeweiligen Planer und den besonderen Charakter des Baus.

Der Stadtplan „Moderne Architektur in Freiburg“ ist für 2 Euro bei der Tourist-Information am Rathaus erhältlich.

Keidel: Günstig abendplanschen

Das Keidel-Thermalbad lockt auch in diesen Sommerferien wieder mit dem günstigen Abendtarif: Vom 30. Juli bis 13. September kostet der Eintritt täglich ab 20 Uhr nur 8 Euro, für 11 Euro ist auch die Sauna inklusive. Außerdem werden zwei spezielle Sommertrainingsmöglichkeiten angeboten: Für 3 Euro extra gibt es jeden Mittwoch um 19 Uhr ein Wasserzirkeltraining, ein Rücken-Aktiv-Training findet dienstags um 19 Uhr und freitags um 9 Uhr statt, geleitet von ausgebildeten Physiotherapeuten. Geöffnet ist das Keidelbad wie gewohnt jeden Tag von 9 bis 22 Uhr, die Sauna öffnet täglich um 10 Uhr.

Hallenbad zu, Liegewiese offen

Vom 3. bis 30. August stehen im Westbad die jährlichen Revisionsarbeiten auf dem Programm. Das Hallenbad bleibt in dieser Zeit geschlossen. Die große Liegewiese und das Kinderplanschbecken sind jedoch geöffnet, ebenso der Beachvolleyballplatz – bei schönem Wetter täglich von 11 bis 17 Uhr zum reduzierten Eintrittspreis von 1 Euro.

ASF beendet Pfand-Versuch

Zu Testzwecken hatte die Freiburger Abfallwirtschaft (ASF) Ende April in Landwasser und in der Wiehre grüne Sammelboxen für Pfandflaschen aufgestellt. Die neben Altglascontainern platzierten Boxen sollten die Bürgerinnen und Bürger motivieren, nicht mehr benötigte Pfandflaschen dort zu entsorgen, statt sie zum Altglas zu werfen. Der Versuch zielte darauf ab, sozial schwächeren Menschen das Durchsuchen der Container zu ersparen und den Rücklauf von Mehrwegflaschen zu fördern.

Zum Bedauern der ASF wurde das Angebot nur wenig genutzt. Häufig fanden sich Farbeimer, Fensterglas oder Sperrmüllteile in den Sammelboxen, die von Mitarbeitern der ASF-Stadtreinigung, vor allem nach Wochenenden, mit erheblichem Aufwand entsorgt werden mussten. Enttäuscht äußert sich ASF-Geschäftsführer Michael Broglin: „Es ist nicht einzusehen, dass wir einen kostenlosen Service vorhalten für Menschen, die sich den Weg zu einem Recyclinghof ersparen wollen.“ Als Antwort auf die Zweckentfremdung der Boxen bricht die ASF den Versuch zum 31. Juli ab und löst die Sammelstellen auf.

Infos zur Abfallentsorgung unter www.abfallwirtschaft-freiburg.de

STELLENANZEIGEN DER STADTVERWALTUNG FREIBURG



Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbauamt als

Ingenieur/in für Straßenverkehrstechnik

(Kennziffer E5438, Bewerbungsschluss 11.09.2015)

Ihre Aufgaben:

- Bauleitung mit Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung von Lichtsignalanlagen und Parkleitsystem
- Eigenverantwortliche Durchführung von Verkehrsuntersuchungen hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Verkehrsqualität
- Eigenständige Planung von Verkehrssteuerungsanlagen und Berechnung von Signalprogrammen
- Organisation und Überwachung von Wartung, Instandhaltung und Störungsbeseitigung sowie Vergabe von Ingenieurleistungen nach HOAI

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium Bauingenieurwesen oder vergleichbarer Studiengang
- Berufserfahrung im Bereich Straßenbau, Verkehrsplanung oder Verkehrstechnik sowie Erfahrung mit Vergabe- und Bauvertragswesen erwünscht
- Kenntnisse der Verkehrstechnik und Verkehrsweplanung sowie einschlägiger Richtlinien und Vorschriften von Vorteil
- Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen, sicheres und überzeugendes Auftreten sowie Team-, Kritik- und Konfliktfähigkeit

Unser Angebot:

- Eine unbefristete Stelle in Entgeltgruppe 11 TVöD
- Vielfältige und verantwortungsvolle Aufgaben in der Verkehrssteuerung

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Groth, Telefon 0761/201-4664.**

Wir suchen Sie für das Stadtarchiv als

wissenschaftliche/n Archivar/in

(Kennziffer E3220, Bewerbungsschluss 21.08.2015)
Sie haben ein abgeschlossenes Geschichtsstudium (Staatsexamen oder Master) und eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur wissenschaftlichen Archivar/in?

Eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit einem hohen Maß an Eigenständigkeit in einem interessanten und innovativen Aufgabengebiet wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 31.12.2018 befristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit 50 % mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 13 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Dr. Ecker, Telefon 0761/201-2705 oder Frau Dr. Pfanz-Sponagel, Telefon 0761/201-2700.**

Wir suchen Sie für das Umweltschutzamt als

Sachbearbeiter/in Umweltplanung

(Kennziffer E2049, Bewerbungsschluss 14.08.2015)
Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Geoökologie, Landespflege, Landschaftsplanung, Umwelt- oder Forstwissenschaft sowie Berufserfahrung?

Eine interessante und herausfordernde Tätigkeit mit einem hohen Maß an Selbständigkeit in einem breit gefächerten Aufgabenbereich wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 31.12.2020 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung in Entgeltgruppe 12 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Dr. Schaich, Telefon 0761/201-6120.**

Wir suchen Sie für das Rechnungsprüfungsamt als

Technische/r Prüfer/in

(Kennziffer E3221, 21.08.2015)
Sie haben ein abgeschlossenes Studium Bauingenieurwesen oder Architektur?

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem aufgeschlossenen Team mit der Möglichkeit zur umfassenden Fortbildung wartet auf Sie. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle (50 %) mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 12 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Haverkamp, Telefon 0761/201-1430.**

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachbearbeiter/in Adoptions- und Pflegestellenvermittlung

(Kennziffer E7310, Bewerbungsschluss 14.08.2015)

Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik, der Sozialwirtschaft oder ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im pädagogischen Bereich?

Eine vielseitige, selbstständige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem kollegialen Team wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 23.10.2016 befristetes Beschäftigungsverhältnis in Entgeltgruppe S 12 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Schmid, Telefon 0761/201-8690.**

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Erzieher/in auf dem Abenteuerspielplatz

(Kennziffer E7313, Bewerbungsschluss 21.08.2015)

Sie haben einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin oder staatlich anerkannter Erzieher, ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit / Sozialpädagogik oder ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im pädagogischen Bereich sowie fundierte Reitkenntnisse und sind sicher im Umgang mit Pferden?

Eine selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit in Teilzeit (50 %) in einem aufgeschlossenen und motivierten Team wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt nach Entgeltgruppe S 8 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Brenner, Telefon 0761/4451 66.**

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Soziale Fachkraft in der Psychosozialen Betreuung

(Kennziffer E7309, Bewerbungsschluss 07.08.2015)

Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik oder der Sozialwirtschaft?

Eine interessante, anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 31.12.2016 befristetes Beschäftigungsverhältnis in Entgeltgruppe S 15 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Gourdial, Telefon 0761/201-3110 oder ab 27.07.2015 bei Frau Steck, Telefon 0761/201-3107.**

Wir suchen Sie für das Amt für Soziales und Senioren als

Sachbearbeiter/in Clearingstelle

(Kennziffer E7308, Bewerbungsschluss 07.08.2015)

Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik oder der Sozialwirtschaft?

Eine interessante, anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit innerhalb der „Gleis 25“ – Jugendberufsagentur wartet auf Sie. Es handelt sich um ein bis 31.08.2016 befristetes Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit (60 %) in Entgeltgruppe S 11 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Frau Kieffer, Telefon 0761/201-3875.**

Wir suchen Sie für das Amt für öffentliche Ordnung als

Außendienstmitarbeiter/in Fußstreifendienst

(Kennziffer E6321, Bewerbungsschluss 07.08.2015)

Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und verfügen über den Führerschein der Fahrerlaubnisklasse B? Ein auf zwei Jahre befristetes Beschäftigungsverhältnis wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt nach Entgeltgruppe S 5 TVöD.

Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Herz, Telefon 0761/201-4948.**

Ausdrücklich werden **Menschen mit Migrationshintergrund** und entsprechender Qualifikation aufgefordert, sich zu bewerben, da uns die Repräsentanz der sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft auch in der öffentlichen Verwaltung der Stadt Freiburg wichtig ist. Da die berufliche **Gleichstellung** von Frauen und Männern ein personalwirtschaftliches Ziel unserer Stadtverwaltung ist, möchten wir ausdrücklich Frauen auffordern, sich zu bewerben. **Schwerbehinderte** werden bei gleicher Eignung und Befähigung vorrangig berücksichtigt. Bitte senden Sie Ihre schriftliche **Bewerbung** unter Angabe der **jeweiligen Kennziffer bis zum jeweiligen Bewerbungsschluss** per Post oder E-Mail an: Stadt Freiburg im Breisgau, Haupt- und Personalamt, Rathausplatz 2–4, 79095 Freiburg, E-Mail: bewerbung@stadt.freiburg.de. Weitere Informationen finden Sie unter www.freiburg.de/stellenmarkt



STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter **0761-273044**

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Ihr Innungsbetrieb in der Kreishandwerkerschaft – auf uns können Sie bauen.

Ulrich Malerfachbetrieb

- Anspruchsvolle Stuck-, Verputz- und Malerarbeiten
- Spezialisten für Restauration und Konservierung
- Klassische Malerarbeiten bei Neubau – Umbau – Sanierung

www.maler-ullrich.de 0761 - 4 35 97

Im Alter gut umsorgt.

Heiligeistpitalstiftung Freiburg

Wir informieren Sie gerne
Tel. 07 61 / 2108-333
www.stiftungsverwaltung-freiburg.de

„Das Beste kommt bei uns nicht erst zum Schluss!“

Erstklassiges Design

Beste TV-Technologie

Von Ihrem **Fachspezialisten** für Bild und Ton.

Telefon 0761/257 64 innovativ · kompetent
media@home VELDE
Habsburgerstrasse 125 79104 Freiburg www.mediaathome-velde.de info@velde-freiburg.de

HBO FREIBURG

„Die HBO hilft“

...bei Hörsturz“

Hyperbare Sauerstofftherapie
Tel. +49(0)761-3820.18
www.hbo-freiburg.de

FFH

IHR TRAUMBERUF LINIENPILOT

www.flyffh.com

MAIER KÜCHEN

Die „Perfekte Küche“ gibt es bei uns.

Küchen direkt vom Hersteller – immer besser!

79353 Bahlingen · Tel. 0 76 63/93 30-0 · www.maier-kuechen.de

SCHAU-SONNTAG immer von 14 bis 17 Uhr
(keine Beratung und Verkauf)

Das natürlichste in seiner schönsten Form **Element**

Parkett · Türen
Fenster · Treppen · Möbel
Saunen · Samina-Betten u.v.m.

Flamme HOLZWERKSTOFFE

Beratung auch bei Ihnen zu Hause!

...mehr als nur Holz!

79108 Freiburg
Weißenberstraße 1b
Tel. 0761 / 490 40-0
Fax 0761 / 490 40-90

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-18 Uhr · Sa 10-14 Uhr

www.flammefreiburg.de